

# Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

# Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher  
Abonnements-Preis:  
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,  
innerhalb des ganzen Preussischen  
Staats incl. Porto-Ausschlag  
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,  
Dinstag, Donnerstag und  
Sonnabend.  
Insertions-Gebühren  
für den Raum einer Petit-Zeile  
6 Pf.

Görlitz, Dinstag den 16. September 1851.

## Die Aufhebung der österr. Verfassung.

Wien. Wir theilen nach dem „Journal des Débats“ den Inhalt der Circularnote mit, welche Fürst Schwarzenberg an alle österreichischen Gesandten im Auslande ergehen ließ, um den Geist und die Bedeutung der kaiserl. Erlasse vom 20. Aug. zu erklären. Der Inhalt des Circulars ist beiläufig folgender:

Der Fürst Schwarzenberg schildert in flüchtigen Umrissen die bedenkliche Lage des Kaiserstaates in den ersten Monaten des Jahres 1849. „Damals waltete überall die Revolution. Nachdem sie unversehens in Wien ausgebrochen war, hatte sie sich in Ungarn und der Lombardei verbreitet, und diese so gefährliche Lage war durch die Verwickelungen in den übrigen deutschen Staaten noch gefährlicher geworden. Indessen hatten die kaiserl. Armeen große Erfolge errungen und bedeutende Fortschritte gemacht. Man glaubte, daß es vor Allem nothwendig sei, den Boden zu finden, auf welchem man die Einheit und Untheilbarkeit des Reiches und die Autorität des Thrones wieder aufbauen konnte; man glaubte in einer einheitlichen Verfassung diesen Boden zu finden; darum beschloß Se. Majestät das Patent vom 4. März zu erlassen. Allein man war gedrängt, und es fehlte an Zeit zur Untersuchung der Grundsätze, auf welchen die Verfassung beruhen sollte, es fehlte an Zeit, um sie auszuwählen, zu vereinigen, gegen einander abzumessen. Man entlehnte diese Grundsätze den Charten und Verfassungen, welche in anderen europäischen Staaten erlassen waren, und die Wahrheit zu sagen, war die Acte vom 4. März nichts, als eine auf fremdem Modell gemachte Arbeit. Ein solches Werk konnte keinen Erfolg haben und hatte auch keinen.“

„In kurzer Zeit und überall erkannte man seine Fehler und Mängel. Nach Maafgabe, als die Ordnung wiederhergestellt wurde, trat es immer klarer hervor, daß die Ausführung der Charta eine Unmöglichkeit sei, daß man nicht ohne Gefahr ihre Durchführung versuchen könne, und daß jeder solche Versuch die Monarchie in die größten Verwirrungen stürzen müsse. Dies ist die Ueberzeugung des Kaisers; er hielt dafür, daß der Augenblick gekommen sei, um der Ungewißheit ein Ende zu machen, indem er die Fiction aufhören ließ, welche die Urkunde vom 4. März unterhielt, die provisorischen Verfügungen aufhob, welche diese Urkunde begleiteten, und die Entscheidung dieser Frage an den Thron zurückleitete, dem sie anschließend zugehört.“

Der Kaiser, der freiwillig und bloß aus eigener Bewegung das Patent vom 4. März erließ, hat in Beziehung auf dasselbe weder durch einen Eid, noch durch eine Verzichtleistung auf einen Theil seiner Herrschergewalt irgend welche Verbindlichkeit übernommen. Se. Maj. ist also nicht verpflichtet, an dem Buchstaben dieser Verfassung zu halten; sie muß unter die Verfügungen gerechnet werden, welche der Landesfürst in der Ausübung seiner obersten Gewalt annimmt, verändert oder abschafft, ohne dafür jemand Andern, als Gott verantwortlich zu sein.“

„Se. Majestät entschloß sich, diesem von Verwirrung und Beängstigung erfüllten Zustande ein Ende zu machen und hat durch seine Ordonanzen vom 20. August dahin gewirkt.“

Das Circulare des Wiener Cabinets erklärt weiter die Bedeutung der Ministerverantwortlichkeit, zeigt, wie diese in Beziehung auf die österr. Regierung verstanden werden müsse und entwickelt die Gründe, warum die constitutionellen Einrichtungen des Reiches nach den Inspirationen des Kaisers selbst geregelt werden sollen.

Der Fürst von Schwarzenberg schließt mit der förmlichen und ausführlichen Erklärung, daß der Kaiser keine Reaction beabsichtige, er verwahrt sich gegen jeden Gedanken dieser Art. Se. k. k. Majestät will im Reiche eine streng gesetzliche Regierung begründen. Auch handle es sich nicht um die Wiederherstellung der Privilegien, Exemptionen und Standesvorrechte, welche in den letzten Jahren verschwunden, noch um die Antastung der Rechte in Beziehung auf Personen und Güter, die seit dem Jahre 1848 anerkannt worden sind.

## Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Aeußerem Vernehmen nach, schreibt das C. B., würde bei der in nächster Zeit bevorstehenden Detroyierung einer landständischen Verfassung für Kurhessen Hr. Hassenpflug allen deutschen Höfen eine Note zufertigen, in welcher eine Darstellung der kurhessischen Verhältnisse seit dem Eintritt des Hr. Hassenpflug in das Ministerium bis zu dem Momente der Publication der neuen Verfassung erfolgen soll.

Berlin, 13. Sept. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Zinsen der freiwilligen Staatsanleihe des Jahres 1848 von 5 auf 4½ Proc. herabgesetzt, und den Gläubigern, die sich das nicht gefallen lassen wollen, ihre Capitalien am 1. April 1852 baar gezahlt werden sollen.

— Heute Abend um 7½ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin, von Bad Ischl zurückkehrend, auf dem anhaltischen Bahnhofe ein und bestiegen den in Bereitschaft gehaltenen Wagen. Zu gleicher Zeit waren auch Se. Majestät der König, von Potsdam aus, daselbst angelangt, um Allerhöchst Ihre Gemahlin persönlich zu empfangen. Ihre Majestät verließen sogleich den eigenen Wagen und bestiegen den Ihres Königl. Gemahls. In freundiger, herzlicher Begrüßung fuhren die beiden Königl. Maj. nach dem potsdamer Bahnhofe und mit dem daselbst bereit stehenden Zuge um 7½ Uhr nach Potsdam und Sanssouci.

— In der nächsten Zeit wird die königliche Familie wieder in dem hiesigen Schlosse ihren Wohnsitz nehmen und denselben während der Wintermonate beibehalten.

— Gegenwärtig ist Herr v. Radowik mit dem dritten Bande der „Neuen Gespräche“ beschäftigt, welcher binnen Kurzen in dem Verlage der Körner'schen Buchhandlung erscheinen wird.

— Es sollen jetzt viele falsche preuß. Einthaler-Darlehens-Kassenscheine in Umlauf sein, die besonders daran kenntlich sind, daß sie alle auf der Rückseite die Nummer 283606 enthalten.

— In Solingen wurde vor einigen Tagen ein ebenso schönes als seltenes Fest gefeiert: der Senior der Schwertschmiede, J. W. Stamm zu Scharfhausen, und seine Frau haben ihre diamantene Hochzeit begangen. Der Jubilar ist bei diesem Anlaß mit der silbernen Verdienstmedaille für gewerbliche Leistungen beliehen worden.

— Durch das Ausscheiden lutherischer Gemeinden aus der Landeskirche sind in verschiedenen Landestheilen, namentlich in Schlesien, Pommern und der Mark, sehr verwickelte Rechtsverhältnisse in Betreff der Kirchengüter herbeigeführt worden, die zum Theil so geartet sind, daß eine richterliche Entscheidung nicht zu erlangen war.



Berlin, 14. Sept. Der Handelsvertrag mit Hannover geht, was die Tarifffrage anbetrifft, davon aus, daß der Zollverein als das Extreme hingestellt und von seinen Sägen diejenigen ermäßigt werden sollen, welche bei einer näheren Verhandlung als zu weit entfernt von den Steuervereinsätzen und als im Widerspruche mit dem Geiste der preussischen Gesetze vom Jahre 1818 gefunden werden. Bestimmt ist vorläufig noch nichts festgesetzt, als die Regulirung der Zuckerzölle und Zuckersteuer, Herabsetzung des Kaffeezoll auf 5 Thlr., der Tabaksblätter auf 4, des Branntweins auf 6, des Thee's auf 8, des Weins auf 6 Thlr. Alle anderen Herabsetzungen sollen der weiteren Verhandlung vorbehalten werden.

— In Wien hat man, theilweise wenigstens, eine andere Ansicht über den Vertrag zwischen Hannover und dem Zollverein als der Vertrag selbst. Man schreibt dem C. Bl. a. B.: „Der Anschluß des Steuervereins an den Deutschen Zollverein wird hier als eine wichtige Eventualität angesehen, die möglicherweise die Auflösung des Zollvereins und namentlich die Trennung einiger süddeutschen Staaten zur Folge haben könnte, jedenfalls aber die Stiftung des deutsch-österreichischen Zollvereins zu erschweren scheint. Nicht unbemerkt ist geblieben, daß der Accent auf die vorbehaltene Genehmigung der Kammern, somit auf das constitutionelle Princip gelegt worden ist, das man freilich in den Berliner Regionen nicht sonderlich liebt und in diesem Falle nur als ein Miniurwerkzeug dort benutzen zu wollen scheint.“

— Fürst Metternich wird sicher, in die österreichischen Erbstaaten zurückgekehrt, wie bisher, so weit er sich überhaupt an der Politik des Kaiserstaates theiligt, seine Thätigkeit der Unterstützung der gegenwärtigen kaiserlichen Regierung in Rath und That widmen. Die nunmehr erzielte vollständige Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich hat den einzigen Punkt beseitigt, in welchem Metternich mit seinem Nachfolger disharmonirte. Die von dem ersteren an den Tag gelegte Meinung einer die besonderen Verhältnisse Italiens mehr zu berücksichtigenden Politik nationaler Einrichtungen soll auch in dem Schwarzenberg'schen Cabinet nicht ohne Anklang bleiben. Man will sie versuchen, wenn erst eine größere Ruhe in Italien hergestellt sein wird.

Erdmannsdorf, 8. Septbr. Der König übergab bei seiner Anwesenheit hieselbst am Schluß der Mittagstafel die Decoration des Hohenzollernordens, welche an einer geschmackvollen Kette um den Hals getragen wird, dem Generalleutnant von Hiller, und zwar diejenige, welche Se. Majestät selbst getragen hatte. Der würdige Greis war sichtbar ergötzt über diese Auszeichnung.

Swinemünde, 3. Sept. Der letzte Krieg mit Dänemark hat dem Kabinette in Petersburg die Ohnmacht Preußens zur See zu deutlich gezeigt. Als eine Folge hiervon stellen preuss. Blätter das Bestreben hin, durch die russische Flotte die Ostsee und somit auch Preußen zu beherrschen. So zeigten sich in diesem Jahre viel mehr russische Kriegsschiffe an der preuss. Küste, als man sonst je dort früher gesehen hatte. Mehr aber noch als an der genauen Kenntniß der Vertheidigungsfähigkeit der vorzüglichsten preuss. Häfen scheint Rußland jetzt an dem Besitze der dänischen Insel Bornholm zu liegen. Es sollen von russischer Seite schon wiederholt Verhandlungen in Kopenhagen um den Besitz von Bornholm eingeleitet worden sein. Mit nicht allzu großen Kosten ließe sich auf dieser Insel ein sehr fester Kriegshafen einrichten, und russische See- und Ingenieur-Offiziere sind auch in diesem Jahre längere Zeit wieder dort gewesen, alle erforderlichen Localitäten für diesen Zweck daselbst genau zu besichtigen. Bornholm ist aber unzweifelhaft das Malta der Ostsee und der Besitz dieser Insel sicherte Rußland die unbedingte Herrschaft über letztere. Wird auf Bornholm eine starke Festung angelegt, was durch die natürliche Beschaffenheit dieser mit steilen Granitfelsen versehenen Insel sehr leicht wird, und ein Theil der russischen Ostseeflotte dort beständig stationirt, so beherrscht Rußland die deutschen Ostseehäfen und den ganzen Ostseehandel vollkommen.

München, 10. Sept. Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Baiern hat eine Reise über Dresden und Pillnitz nach Berlin zum Besuch seiner hohen Verwandten angetreten, von welcher derselbe bis 28. d. wieder zurück erwartet wird, um alsdann den großen Herbstübungen der Truppen unserer Garnison beizuwohnen.

Hannover, 11. Septbr. Die „Hannoversche Zeitung“ äußert über den Vertrag, betreffend die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein, Folgendes:

„Außer Zweifel ist der Beitritt von Oldenburg und Schaumburg-Lippe, außer aller Wahrscheinlichkeit der Austritt bisheriger Zollvereinsstaaten.

Der Vertrag ist rascher und geräuschloser, als sonst üblich, zur Reife gelangt, indem die zuständigen beiderseitigen Minister sich unmittelbar mit Offenheit und gegenseitigem Vertrauen über die wesentlichen Grundbedingungen der Einigung verständigt haben, Unwichtigeres und Ausführungs-Maßregeln den späteren Verhandlungen überlassend. Wenn die Sache an sich gefällt, der wird des dabei eingeschlagenen Weges sich freuen. Ein anderer hätte schwerlich zum Ziele geführt. Zumal Hannovers Interesse erheischte ein rasches und entschlossenes Vorgehen. Daß bei der fraglichen Einigung seinen gerechten Ansprüchen volle Berücksichtigung, und bei der künftigen Zollgesetzgebung seiner Stimme volles Gewicht zu Theil werde, ließ sich nur durch Benutzung des gegenwärtigen Augenblicks erreichen.“

Kassel, 9. Sept. Eine große Anzahl hiesiger Gewerbetreibender hat an die Hof-Casse nicht unbedeutende Forderungen: man spricht im Ganzen von 89,000 Thalern, welche zum Theil aus dem Jahre 1849 stammen. Wie man hört, haben die Gläubiger den Kurfürsten in einer gemeinschaftlichen Eingabe um baldige Zahlungs-Anweisung ersucht.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Gestern ist Prinz Albrecht von Preußen nebst Gefolge hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Septbr. Während an unserer Börse der Kurs auf Wien, bei bedeutendem Umsatze, sich festhält, hört man noch wenig über starke hiesige Betheiligungen an der ausgeschriebenen neuen österreichischen Anleihe. Ähnliches wird der Hannoverschen Zeitung aus Hamburg, wo der Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 1. am 7. Septbr. in der Börsenhalle angeschlagen wurde, mit den Worten berichtet: „So weit sich schon jetzt (am 8. Sept.) die Stimmung der hiesigen Börse über diese Anleihe beurtheilen läßt, scheint hier keine sehr erhebliche Betheiligung daran in Aussicht zu stehen.“

— Heinrich von Gagern wird nicht auswandern, sondern sich auf dem Gute seines Vaters in Hornau am Taunus (Herzogthum Nassau) niederlassen.

— Dom Miguel soll nicht allein die Absicht haben, sich zu vermählen, sondern auch in unserer Nähe, theilweise selbst hier sein Domicil zu nehmen, weshalb er denn auch das (gräflich-Fsenburgische) Schloß zu Langensfeld, zwischen Hanau und Selnhausen, angekauft habe.

Rendsburg, 10. Sept. In diesen Tagen sind die vom Christian VIII. und der Geseion erbeuteten Kanonen von hier nördlich transportirt worden. Diese 130 Kanonen bildeten nebst der kolossalen Gallion Christian's VIII. das letzte Siegeszeichen, was bis dahin noch im engeren Vaterlande sichtbar vorhanden war.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 10. Septbr. Bezüglich des Processes gegen M. G. Saphir kann ich Ihnen mittheilen, daß ihm heute das Urtheil publicirt wurde. Es lautete auf drei Monate Profosenarrest und wurde aus dem Grunde so „milde“ abgefaßt, weil der Straffall nicht als Majestätsbeleidigung, sondern einfach als „aufreizende Schrift“ behandelt wurde. Saphir's Blatt, „Der Humorist“, soll ebenfalls auf drei Monate während der Inhaftirung des Redacteurs suspendirt bleiben. Saphir hofft noch durch die höchste Gnade wie durch hohe Protection eine bedeutende Milderung bewirken zu können. (Soll schon geschehen sein.)

Wien, 12. Sept. Gestern Nachmittag ist der Kaiser aus dem Uebungslager im Marchfelde zurückgekehrt. Die hier garnisonirenden Truppen rückten von dort zwischen 3—4 Uhr Nachmittags ein und marschirten nach ihren Brigaden über die Ferdinands- und Neubrücke. Die Reserve zog sich über die Franzensbrücke. Wie man versichert, gedenkt der Kaiser heute Abend die Reise nach Verona über Triest und Venedig anzutreten. — Sicherm Vernehmen nach hat der Kaiser der wiener evangelisch-theologischen Lehranstalt zum Behufe von Anschaffungen für die Bibliothek derselben, welche bisher nur durch die Inscriptiionsgelder der Studirenden im Stande gehalten wurde, sowohl einen fortlaufenden jährlichen Beitrag, sowie auch eine nicht unbedeutende Anschaffungssumme ein für alle Mal bewilligt.

— Gestern Nachmittags versammelten sich die Prälaten und Aebte von drei hiesigen und zwei auswärtigen Klöstern zu einer Besprechung, welche, wie man hört, dem neuen 3procentigen Anlehen galt und den Beschluß herbeiführte, das gesammte disponible Klostervermögen zur Subscription zu verwenden. Es steht zu erwarten, daß sich auch die übrigen Klöster zu einem ähnlichen Entschlusse vereinigen werden.

Fauernig, 7. Septbr. Gestern traf Se. Eminenz den Cardinal Fürstbischof von Breslau ein Unfall, der leicht von den traurigsten Folgen hätte sein können. Se. Eminenz wurde näm-



lich von einem schon gewordenen Stiere, welcher mehre Personen verwundete, sammt seinem Begleiter zu Boden geworfen, kam jedoch zur Freude der ganzen Bevölkerung mit einer leichten Verletzung am Fuße davon.

## Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Nach dem „Droit“ sind über die Hälfte der in der jüngsten Komplot = Sache Verhafteten außer Verfolgung und in Freiheit gesetzt worden.

Paris, 12. Sept. Mehrere Legitimisten-Chefs sind nach Deutschland abgereist. — Die Präfekten haben strenge Ordres hinsichtlich der Fremdenpolizei erhalten.

Der National zieht eine bittere Parallele zwischen einst und jetzt. Die verhafteten deutschen Flüchtlinge haben sicher in Paris keine Arsenale angelegt, um Wien und Berlin im Sturme zu nehmen. Im Jahre 1840 wußte die englische Polizei recht gut Ludwig Bonaparte's Absichten, denn man fabricirte öffentlich Uniformen für die boulogner Landung, der Prinz hielt lärmende Versammlungen seiner Freunde, napoleonistische Broschüren, imperialistische Proclamationen wurden offen verbreitet. Wenn nun die londoner Polizei sich der Person Bonaparte's bemächtigt hätte, um Ludwig Philipp gefällig zu sein? Im Jahre 1831 kämpfte Bonaparte gegen die päpstlichen Truppen und machte den Vorschlag, in Ermangelung von Munition große Steine gegen sie zu schleudern. Am 17. August 1833 sendete er den verbannten Polen eine Adresse, in der er sich stolz darauf erklärte, ein Verbannter zu sein. Es existirt in der modernen Geschichte kein gleich heroisches Beispiel von Festigkeit als jenes der Schweiz 1838 für den Emigrirten von Arenenberg, den improvisirten Bürger von Saltenstein. Und in den Journalen vom 9. Sept. liest man: „Namentlich gegen die Schweiz richtet sich die Thätigkeit der Regierung.“ Heißt es nicht im Verfassungsentwurfe der Réveries politiques Bonaparte's von 1832: „Das französische Volk giebt den wegen der Freiheit aus ihrem Lande verbannten Fremdlingen ein Asyl?“

Man verbreitet gegenwärtig hier und in der Umgegend eine große Anzahl socialistischer Schriften. — Gerüchte von Staatsstreichen sind fortwährend im Umlauf; die Rente fiel heute bedeutend. — Man versichert, daß die von dem Polizeipräsidenten Carlier erlassene Verordnung gegen die sich in Paris aufhaltenden Fremden mehrere Regierungen veranlassen werde, dieselben Maßregeln gegen die ihre Staaten bewohnenden Franzosen zu nehmen. — Die republikanischen Journale veröffentlichen heute mehrere Documente in Bezug auf das deutsch-französische Complot, in welchen die londoner Comite's gegen jede Theilnahme am genannten Complot protestiren.

— Lola Montez fängt wieder an zu tanzen. Sie hat mit Barnum definitiv abgeschlossen. Ihren Freunden wird sie im Jardin Mabille heute ein Abschiedsfest geben. Nur die intimen und die meisten Journalisten sind eingeladen. Marbille, der Gründer des genannten Jardin Mabille, war der Lola Tanzlehrer.

## Belgien.

Brüssel, 11. Sept. In unseren Siebereien werden jetzt Kanonen für die Schweiz gegossen; es sind 12- und 24pfündiger Haubitzen nach besonderen Modellen. Ebenso hat die schweizer Regierung in Lüttich Gewehre bestellt.

## Italien.

Genua, 8. Sept. Der König sammt Gefolge ist gestern Abends nach Turin zurückgereist.

Genua, 8. September. Gestern Abend wohnten wir im Theater Carlo Felice einem eigenthümlichen Schauspiel neben dem der Vorstellung bei. Man bemerkte nämlich in einer Loge eine florentiner Dame, die Gräfin Sgherardi, die sich während der neulichen Anwesenheit des Marschalls Radetzky zu Florenz dadurch einen Namen gemacht, daß sie den alten Marschall um eine Feder seines Hutes als Reliquie gebeten hatte. Kaum durchließ der Name der Gräfin das Theater, als gleich darauf ein allgemeines Zischen und Pfeifen erschallte, welches so lange andauerte und so stark war, daß ein Polizeioffizier nach vergeblicher Bemühung, die Ruhe herzustellen, die Gräfin Sgherardi in höflichen Worten einlud, das Theater zu verlassen, was sie denn auch zum Beifall des Publikums that.

Neapel. Der Patrie zufolge hat der König von Neapel einen Ausschuss ernannt, der sich mit der Gefängnisreform im Königreich beider Sicilien beschäftigen soll. Dem Vernehmen nach sind mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen worden, die Arbeiten des Ausschusses prüfend zu verfolgen, mit

den Ausschussmitgliedern die Gefängnisse zu besichtigen und sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, ob die hinsichtlich des Zustandes derselben ausgestreuten Behauptungen gegründet sind.

Cagliari, 30. August. Die sardinische Flotille ist nach Malta abgefegelt. — Auf der Insel Sardinien sind neuerdings zwei unerschöpfliche Steinkohlenlager aufgefunden worden.

## Dänemark.

Die versammelten Repräsentanten Islands verlangen vom Könige, daß ihre Insel zu einem Reiche erhoben und daß zum Zeichen dessen der Name Island in den officiellen Titel des Königs von Dänemark aufgenommen werde. Sie verlangen eine isländische Regierung auf Island selbst und dergleichen mehr. Nur von einem isländischen Vizekönig ist noch nicht die Rede; die exorbitante Phantasie der Hellschöner wird aber bald seiner bedürfen. Die von der Natur verwaiste Insel Island ist um Weniges zweimal so groß als Dänemark mit den Herzogthümern, hat aber bei Weitem nicht halb so viel Einwohner als Kopenhagen (56,000 — 130,000). Die Insel ist arm an Allem, außer Schafen auf dem Lande und Dorschen im Meere. Die Insel hat für den Norden großes geschichtliches und archäologisches Interesse, und die Bewohner achtet man wegen ihres heimatlichen Sinnes, ihrer Bewunderung der Vorzeit, ihres stillen Fleißes. Sie leiden aber an der Beschränktheit der Isolirung, weit entfernt von der civilisirten Welt, in der leidigen Nachbarschaft der Wallfische und Eisbären.

## Amerika.

Rio de Janeiro, 13. Aug. Graf Carias ist mit einer brasilianischen Streitmacht von 15,000 Mann in die Banda Oriental eingerückt und hat sich entweder schon mit dem von Entre Rios her an der Spitze von 4000 Mann ebenfalls daselbst eingetroffenen Urquiza vereinigt, oder steht auf dem Punkte, es zu thun. Ausgesprochenen Zweck dieser Vereinigung ist die Verdrängung Dribe's aus der von ihm usurpirten Präsidentschaft über die orientalische Republik. Admiral Grenfell, der sich mit der brasilianischen Flotte bereits im La-Plata-Strome befindet, wird das Landheer durch seine Operationen unterstützen. Die Zahl der von Dribe angeführten Truppen beträgt nicht über 5000 Mann. Er wird also hauptsächlich auf die Hülfstruppen bauen müssen, die Rosas ihm etwa senden kann. In dieser Beziehung sind die Aussichten jedoch ziemlich schlecht.

## Fausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 12. September 1851.

Es erhielten das Bürgerrecht der Vohnkutscher Schneider und die beiden Hausbesitzer Tscherner und Kreuziger.

Dem Thorcontrolleur Bergner am Wehertthore wurde auch für dieses Jahr eine Entschädigung von 10 Thlr. für vermehrten Holzbedarf bewilligt.

Die Verpachtung der Jagden zu Zentendorf und Penzig hatte ein ziemlich ungünstiges Resultat ergeben, indem für etwa 700 Morgen nur 4 Thlr. 5 Sgr. geboten worden war; der Zuschlag wurde jedoch erteilt, da ein höheres Gebot nicht zu erwarten stand.

Zur Beseitigung der defect gewordenen eisernen Roste bei den zur Dorf-Feuerung eingerichteten Kalklösen in Hennerdors und Erfas derselben durch Ziegelroste wurden die veranschlagten 22 Thlr. 3 Sgr. bewilligt; auch unterlag die Nachbewilligung von 175 Thlr. zu einigen Titeln des Bauetats für Reparaturen keinem Bedenken.

In Betreff einiger Reclamationen wegen Erlaß der Abgaben wurde dem Gutachten der Servisdeputation beigetreten. Mehrere vorgelegte Rechnungen des Jahres 1850 wurden für richtig erkannt und den Rechnungsliegern Decharge erteilt.

Hinsichtlich des beabsichtigten Neubaus des Schmiedemeister Schmidts am Frauenkirchthore hatte sich die Deputation dahin ausgesprochen, die Seitenfenster der angrenzenden Schulstube nicht vermanern zu lassen, um besseres Licht zu behalten, und sich ebenso gegen unmittelbaren Zusammenhang der Schmiedewerkstatt mit dem Schulhause erklärt, welchen Ansichten Versammlung durchgängig beistimmte.

Anlangend die Regulirung des Demianiplazes, hatte sich die zur Begutachtung der vorgelegten drei Pläne ernannte Deputation für den mit III. bezeichneten erklärt, welcher auch angenommen wurde. Es wird nach diesem Plane eine Freitreppe angelegt, um den Platz in eine ebene Lage zu bringen und das sehr tiefliegende Theatergebäude etwas mehr emporzuheben. Die Kosten dieser Regulirung sind mit 2590 Thlr. veranschlagt, doch steht zu hoffen, daß durch Submissionsverfahren und Benutzung des Parks zu den Anpflanzungen diese Summe nicht vollständig absorbirt, sondern um ein Beträchtliches ermäßigt werden wird.

Da dem Vernehmen nach Herr Gropius, aus dessen Atelier die Decorationen des Theaters hervorgegangen sind, in einigen Tagen hier eintreffen und bei dieser Gelegenheit dieselben übergeben wird, so wurde der Magistrat ersucht, die Versammlung von deren Uebergabetermin zu benachrichtigen, um demselben beizuhören zu können. Nächstdem wurde Veranlassung



genommen, dem Magistrat zu bemerken, wie es sehr wünschenswerth für die unbemittelteren Klassen des Publicums sei, denselben zu mäßigen Preisen den Genuß des Theaters zu verschaffen und Herrn Keller hierauf zugleich in seinem eigenen Interesse aufmerksam zu machen, da in seiner ersten Ankündigung von Plätzen zu 5 und 2½ Sgr. gar keine Erwähnung geschieht.

Die Königl. Darlehns-Kassen-Agentur in Görlitz wird mit Genehmigung des Herrn Finanzministers am 1. October d. J. aufgelöst und die Abwicklung der bis dahin nicht erledigten Geschäfte derselben der Königl. Darlehns-Kasse zu Berlin übertragen werden. **W i t t.**

Von der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Adjutant zu Ludwigsdorf, Valentin Baumüller, als Kantor, Organist, Küster und Schullehrer an der Kirche und Schule zu Lissa, hiesigen Kr., bestätigt worden.

Der Post-Expeditur Reichardt in Rothenburg O.-L. ist auf seinen Wunsch ausgeschieden.

Der neue Lehrkursus an der Königlichen Provinzial-Gewerbeschule zu Liegnitz beginnt am 2. October c. und die Aufnahme-Prüfung findet am vorhergehenden Tage vor dem Dirigenten der Anstalt, Herrn Dr. Siebeck, statt.

**Bittau.** Am 1. Sept. wurde der Seilerbursche Leberecht Stricker aus Seiffenrersdorf in Spitzkunersdorf so furchtbar geschlagen, daß er am Tage darauf starb. Man berichtet jetzt, daß die Predigt des Pastor Wolf in letztgenanntem Orte bewirkt habe, daß sich einer der Mitschuldigen, der 19jährige Weberbursche G. Köhler aus diesem Orte, als Thäter, und zugleich den Weber Seifert als den Angegebenen habe, welcher die tödtlichen Streiche geführt habe. Die Veranlassung zu dem Morde war ein unworhergegangener Streit zwischen Stricker und Köhler, an dem sich der hinzugekommene Seifert gegen Erstern betheiligte.

## Vermischtes.

Wir geben nachstehend ein Portrait des Padischah, aus verlässlicher Quelle stammend, welches manche falsche Vorstellungen zerstreuen dürfte, welche man im Abendland von diesem bedeutenden Manne hat. Der Sultan Abdul Medjid ist ein junger Mann von 26 bis 27 Jahren; sein Wuchs ist hoch, geschmeidig, elegant und anmuthig; er trägt sein Haupt mit jenem Adel und Anstand, den man an den griechischen Statuen bewundert, und dem die Länge des Halses und das Ebenmaaß seines ovalen Gesichtes den edelsten Ausdruck verleiht. Seine regelmäßigen und milden Züge, seine hohe Stirne, seine blauen Augen, seine gewölbten Augenbrauen, seine gerade Nase, seine geschwellten und halb offenen Lippen, sein fest- und wohlgeformtes Kinn, dieser Grundstein des Charakters im menschlichen Antlitz, die stolze Haltung des Ganzen, gemildert durch das Bewußtsein einer ruhigen Ueberlegenheit, drückt mehr den Wunsch aus geliebt zu sein, als zu imponiren. Etwas jugendliche Schüchternheit im

Blicke, etwas Melancholie in den Zügen und etwas Abspannung in der Haltung erwecken in uns das Bild eines Mannes, der zu früh gelitten oder zu früh gedacht und in's Leben gegriffen hat. Doch das Vorherrschende in der Gesammtercheinung des Beherrschers der Gläubigen ist jener tief empfindende und denkende Ernst, der Ausdruck eines Mannes, der die Heiligkeit seiner erhabenen Pflichten fühlt; ein gänzlicher Mangel an jugendlicher Leichtfertigkeit in seiner Physiognomie, die eher der Würde eines jungen Oberpriesters, als der eines jungen Herrschers entspricht. Die ganze Erscheinung Abdul-Medjid's flößt eine süße Nührung ein und man denkt: Das ist ein Mann, der schön, jung, allmächtig ist, der gewiß groß ist, aber nie sorglos, nie glücklich sein wird. Man fühlt sich gedrungen ihn zu lieben und ihn zu bedauern, denn in seiner Größe fühlt er sichtlich seine schwere Verantwortlichkeit. Sein Cosum ist einfach, bescheiden, ernst, und dennoch imponirend wie seine Person. Eine Tunika von braunem Tuche hängt faltenlos bis zu den Knien, der Hals ist entblößt, ein leinenes Beinkleid, dessen breite Falten über seine schwarzen Stiefel fallen, und ein Säbel ohne Verzierung am Griffe. — An seiner Stirne allein aber erkennt man ihn aus Hunderttausenden.

Wichtig für Auswanderer und Auswanderungsagenten ist folgender Vorfall, welcher neulich in Liverpool vor's Gericht kam. Eine Mistress Byrne hatte schon ihr Passagiergeld nach Newyork bezahlt und war schon an Bord des Schiffes, als der Capitain bemerkte, die Dame sei auf einem Auge blind. Nun verbietet aber ein neues amerikanisches Gesetz jedem Capitain bei hoher Geldstrafe „wahnsinnige, blinde, taube, stumme, gelähmte Personen, Greise über 60, Kinder unter 13 Jahren und Wittwen mit Kindern“ an's Land zu setzen. Auf Grund dieser Verordnung weigerte sich der Capitain, die Dame mitzunehmen. Er wurde angehalten, ihr 12 Pfd. St. Entschädigung zu zahlen.

Zu der Weltausstellung ist eine Sammlung aller Baumwollenmanufacten, wie sie Manchester und Umgebung liefert, aufgestellt, welche den Industriellen in etwa einen Begriff von dem Umfange dieses Gewerbebezweiges giebt. Manchester führte im vorigen Jahre an Baumwollenfabricaten für 28 Millionen 252,878 Pfd. Sterling aus, und zwar 1,358,238,837 Yards Baumwollenstoffe, 131,433,168 Pfd. Baumwollengarn. Es waren für Baumwollenzewege 249,627 Webestühle thätig, für Halbbaumwollenzewege 32,617 und für Seidenstoffe 6092, im Ganzen also 288,336 Webestühle. Es wurden verarbeitet eine und eine halbe Million Ballen Baumwolle, zu 400 Pfd. jeden, welches das ungeheure Gewicht von 600 Millionen Pfund ausmacht.

## Bekanntmachungen.

Zu dem beispiellos billigen Preise von 15 Thlr., statt 25 Thlr., steht bis spätestens Mittwoch, den 17. September, zum Verkauf:

### **Brockhaus,** **Konversations-Lexikon,** 9te Auflage,

ungebraucht, dauerhaft geb. in 15 eleg. Halbfranzbänd.  
Das Nähere zu erfahren in der Buchhandlung der Herren  
**G. Heinze & Comp.** in Görlitz,  
Langestraße No. 185.

[384] Den verehelichen Mitgliedern und Freunden der Gustav-Adolph-Stiftung die ergebnisse Anzeige, daß die Hauptversammlung unsers Zweigvereins Donnerstag den 18. Septbr. c., Nachmittag um 3 Uhr, mit Gottesdienst in der Kirche zu St. Petri und Pauli begonnen und sodann im Saale des hiesigen Landhauses fortgesetzt werden soll, wozu dieselben hiermit freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

### [392] Nicht zu übersehen.

Ich fühle mich veranlaßt, ein geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die Annonce am vorigen Dinstag nicht mir, sondern meinem Bruder gegolten hat. Es kommen auch bei mir in meinen ehelichen Verhältnissen scandälöse Handlungen nicht vor.

**Gustav Theodor Dahms,** Dfensetzer,  
wohnhaft in der Jüdengasse.

**Augenkrankhe** machen wir aufmerksam auf das folgende so eben erschienene, höchst wichtige Schriftchen:

Dr. F. Händel, pract. Arzt, **Hülfe für Augenkrankhe**, namentlich für Solche, welche an Augenschwäche, Trockenheit der Augen, beginnender Lähmung einiger Augenmuskeln, an hartnäckigen chronischen Entzündungen und deren Folgen, so wie an beginnendem grauem Staare leiden. 16. broch. Preis 5 Sgr. — Vorrath von dieser wahrhaften „Hülfe für Augenkrankhe“ halten stets **G. Heinze u. Comp.** in Görlitz.

## !! Kalender für 1852 !!

Bei **G. Heinze & Comp.**, Langestraße No. 185., sind so eben angekommen:

**Deutscher Volkskalender von August.** Mit mehreren Bildern. Preis 10 Sgr.

**Trewendt's Volkskalender.** Mit 8 Stahlstichen. Preis 12½ Sgr.

**Steffens' Volkskalender.** Mit 8 Stahlstichen. Preis 12½ Sgr.

**Der Bote für 1852.** Mit einem Kunstblatte: Die Madonna del Sisto oder Cousin und Cousine. Geh. 11 Sgr., durchschossen 12 Sgr.